

Kompost im Hausgarten

Die Kompostierung im Garten leistet einen wertvollen Beitrag zur Verwertung pflanzlicher Abfälle, wenn man dabei einige wesentliche Dinge beachtet: Durch die Auswahl der zu kompostierenden Stoffe ist sicherzustellen, dass sich hygienisch unbedenkliche und schadstoffarme Komposte erzielen lassen. Ferner muss der Kompost in sinnvollen Mengen auf der Gartenfläche verteilt werden, um unerwünschte Nährstoffanreicherungen und -auswaschungen zu vermeiden.

Vorteile der Eigenkompostierung

Pflanze und Boden werden mit Humus und Nährstoffen versorgt, die Bodenfruchtbarkeit wird gesteigert und die Ertragssicherheit erhöht. Außerdem dient die Kompostierung der Abfallverwertung und der Schonung der Torfreserven ebenso wie der des eigenen Geldbeutels. Vorteile im Einzelnen sind kurze Wege zwischen Beet, Küche, Kompostplatz – geringer finanzieller und technischer Aufwand – günstige, unmittelbare Einflussnahme auf die Kompostqualität – sinnvolle Verwertung des anfallenden Komposts im Garten und weitgehend geschlossener Stoffkreislauf auf kleinstem Raum.

Auswahl kompostierbarer Stoffe

Geeignete Abfälle: Grasschnitt, Laub, Gehölzschnitt (auch von Thuja, Walnuss, Eiche), Stauden, Beet- und Balkonpflanzen, Sommerblumen, Gemüse, Obst, Kaffeesatz und Tee in haushaltsüblichen Mengen.

Eingeschränkt geeignet: gekaufte Schnittblumen und Topfpflanzen, Küchen-, Zeitungspapier, Papiertüten.

Ungeeignet: Gekochte Essensreste, Teigwaren, Fleisch, Wurst, Fisch, Fett, Knochen, Brot, Schalen von rohen Eiern, befallene/krankte Pflanzen (z. B. Kohlhernie, Welke- u. Auflaufkrankheiten, Wurzel-, Spross-, Stamm- u. Fruchtfäulen), Samen- und Wurzelunkraut, Staubsaugerbeutelinhalt, Straßenkehricht, Holz- und Kohlenasche, Windeln, benutzte Papiertaschentücher, Kleintierstreu.

Kompostbehälter

Für den Rottevorgang ist es nahezu unerheblich, ob die Abfälle in Behältern (sog. Kompostern) oder auf Haufen (sog. Mieten) kompostiert werden. Bewährt haben sich einfache Holzkomposter, wenn deren tragende Konstruktionsteile wie Eckpfosten aus langlebigen Materialien (z. B. Metall) gefertigt sind und man den Kompost sowohl vor Vernässung als auch Austrocknung schützt.

Kompost auf- und umsetzen

Sperrige, verholzte Pflanzenreste sollten vor der Kompostierung zerkleinert werden (mit Gartenschere, Rasenmäher oder Häcksler). Dadurch wird die Verrottung der Abfälle gefördert, da Schnitt- oder Bruchstellen die Angriffsfläche für Mikroorganismen vergrößern. Mit dem Umsetzen, d. h. dem Mischen des Kompostes während der Rotte, kann das Rottegut gelockert und belüftet werden. Ferner kann man Feuchteunterschiede ausgleichen und Material vom kühleren Rand des Komposts in das wärmere Zentrum verlagern. Insgesamt beschleunigt ein Umsetzen den Rottevorgang und führt zu einem gleichmäßig verrotteten Kompost. Reifkompost kann somit nach etwa 1-jähriger Rottedauer erzielt werden.

Kompost anwenden

Kompost sollte im gesamten Garten (Gemüse, Obst, Stauden, Sommerblumen, Gehölze, Rasen) ausgebracht werden. Bezieht man nämlich die ganze Gartenfläche in die Kompostausbringung mit ein, kann eine Überdosierung weitestgehend vermieden werden. Kompost wird in die oberste Bodenschicht eingearbeitet und ist vorrangig während der Hauptwachstumszeit (Frühjahr bis Sommer) auszubringen, um Auswaschungsverluste zu vermeiden. Die Kompostmenge hat sich langfristig am Nährstoffbedarf der jeweiligen Pflanzen zu orientieren. Das bedeutet, dass folgende durchschnittliche Kompost-Aufwandmengen sinnvoll sind: 3 l/m² (das entspricht einer Schicht von 3 mm!) bei Gemüse, 1 l/m² bei Obst, 0,5-2,5 l/m² bei Stauden und Sommerblumen, 0,5-1 l/m² bei Ziergehölzen und 1-3 l/m² bei Rasen.